

# Tennenbaum, Arthur

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 36: **SIA-Heft, Nr. 8/1973: Lebensraum und Technik**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

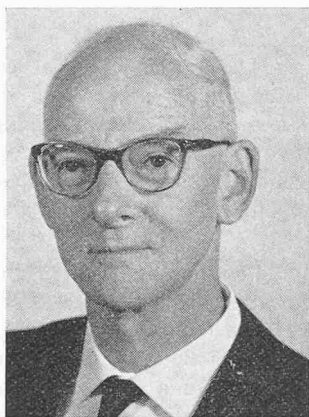
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

keine schädlichen Nebenwirkungen für Fauna und Flora der Flüsse haben. Damit die Behandlung erfolgreich verlaufen kann, sind diese Sprühaktionen über Flussläufen von zusammen mehr als 15 km Länge während mindestens sechs Jahren jede Woche einmal zu wiederholen. Nach Berechnungen der WHO bedeutet dies, dass sechs bis acht Hubschrauber 10 bis 15 Jahre lang voll ausgelastet sind. Da in den von der Schwarzen Fliege heimgesuchten Staaten Mali, Elfenbeinküste, Ghana, Togo, Dahomey, Niger und Obervolta fast durchwegs Aussentemperaturen von 35 bis 40 °C herrschen, mussten besondere leistungsstarke Hubschrauber vorgesehen werden.

DK 629.135.4

## Nekrologe

† **Otto A. Lardelli**, dipl.-El.-Ing. ETH, SIA, GEP, von Poschiamo GR, geboren am 18. Mai 1904, ETH von 1923 bis 1929, ist am 23. Juli gestorben. Nach dem Diplomabschluss übte der Verstorbene eine zweijährige Labor- und Verkaufstätigkeit bei Siemens & Halske in Berlin und Zürich aus. Anschliessend widmete er sich volkswirtschaftlichen Studien. Später kam O.A. Lardelli zur ETH Zürich, um am Institut für Technische Physik zu arbeiten. Er wurde Assistent für Mechanik und Maschinenlehre am «Poly».



OTTO A. LARDELLI  
dipl. El.-Ing.

1904

1973

Die nachfolgenden Zeilen sind der Würdigung anlässlich der Abdankung entnommen.

Otto Lardelli kam Ende der dreissiger Jahre zu Brown Boveri und begründete dort die Gruppe Fernwirktechnik, die bereits an der Landesausstellung 1939 eine unter seiner Leitung gebaute erste Hochfrequenz-Fernsteueranlage Zürich-Wettingen im Betriebe vorführen konnte.

Seine bleibende Arbeitsstätte fand Otto Lardelli bald danach in der Patentabteilung, die er während 26 Jahren bis zu seiner Pensionierung leiten sollte. Dieser Weg zu einem Betätigungsfeld, das über das rein Technische hinausging, mit komplexen juristischen Belangen verbunden war und schliesslich immer wieder zur Begegnung mit Menschen führte, entsprach durchaus seiner Art. Das Spektrum seiner Interessen war weitgespannt, und in diesem vielseitigen Aufgabenkreis fand er seine berufliche Befriedigung.

Seinen Mitarbeitern war Otto Lardelli ein verständnisvoller Chef; er stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite, wusste aber auch ihnen zuzuhören und verlangte genaue und exakte Arbeit, wie er selbst sie auch leistete. Auch den Erfindern in der Firma war er ein hilfreicher Berater. Schon sehr früh erkannte er die Notwendigkeit einer Konzernpolitik im Patentwesen und hat dieses Ziel während vieler Jahre mit grosser Beharrlichkeit verfolgt. Diesem Wesenszug, an einmal als richtig und notwendig erkannten Aufgaben während Jahren zielstrebig zu arbeiten, begegnen wir bei ihm immer wieder. Diese Gaben, gepaart mit klarer, durchdringender Vernunft und grossem, menschlich einfühlsamem Verhandlungsgeschick, brachten es mit sich, dass er im Laufe der Jahre in verschiedene wichtige Gremien delegiert wurde, so in die Patentkommission des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller, das Aargauische Handelsgericht und den

Verband der schweizerischen Gruppe der internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz. Besonders interessierte ihn der gewerbliche Rechtsschutz bei internationalen Gemeinschaftsentwicklungen in der Technik, wo er früh die grosse Wichtigkeit der vorherigen sorgfältigen Regelung der Rechtsverhältnisse unter den Partnern für eine erfolgverheissende Zusammenarbeit erkannte und förderte. Für diese anspruchsvollen und vielfältigen Leistungen zollt ihm die Firma Brown Boveri Dank und Anerkennung.

Wie kam nun Otto Lardelli zum Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein, zum SIA? Wir gehen zurück in das Jahr 1949. Damals wollten in Baden junge Ingenieure, Angestellte von Brown Boveri und Motor Columbus, eine neue Sektion gründen, die nicht von selbständig arbeitenden Kollegen mit eigenen Büros dominiert werden sollte. Die Belange der Ingenieure der Industrie waren ihr besonderes Anliegen. Sie suchten einen fähigen Präsidenten, der ihre Überzeugungen teilte, und fanden ihn in Otto Lardelli. Der Aufbau der jungen Sektion faszinierte ihn; er prägte sie mit interessanten Vortragsveranstaltungen, mit Diskussionen über die Aufgaben des Ingenieurs in der Gesellschaft und nicht zuletzt mit fröhlichen, geselligen Anlässen. Unermüdlich warb er neue Mitglieder und wusste in der Sektion ein Klima herzlicher, freundschaftlicher Verbundenheit zu schaffen und zu pflegen.

Aus der praktischen Arbeit heraus erkannte Otto Lardelli die Wichtigkeit einer guten, laufenden Information der Mitglieder und der Öffentlichkeit über die Vereinsarbeit und setzte sich bald voll dafür ein. Jahrelang leitete er die Redaktionskommission des Bulletins SIA und redigierte zum grossen Teil persönlich dieses geschätzte Informationsblatt. Im Kreise des Vorstandes der Fachgruppe der Ingenieure der Industrie des SIA, dem er ebenfalls angehörte, gelangte er mit seinen Kollegen zur Überzeugung, dass das Bulletin nicht genügt und der SIA eine eigene Zeitschrift brauchte, um auf hohem Niveau auch eine weitere Öffentlichkeit zu erreichen. Und wieder folgte bei Otto Lardelli der Erkenntnis die Tat und damit viele Stunden und Tage selbstloser Freizeitarbeit, die auch für seine Familie ein Opfer bedeutete. Er erfuhr, dass die bisherigen Besitzer der Schweizerischen Bauzeitung sich mit dem Gedanken trugen, diese angesehene Fachzeitschrift zu veräussern, und setzte sich sofort energisch für die Schaffung eines eigenen Verlages und den Kauf der Bauzeitung ein. Die Aufgabe war alles andere als einfach! Nach sorgfältiger Vorbereitung leitete er zahlreiche Verhandlungen mit juristischem Geschick und grossem Einfühlungsvermögen. Sie führten schliesslich zur Gründung der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine, die die Schweizerische Bauzeitung erwarb. Das Präsidium und die Geschäftsführung wurden ihm anvertraut, und die Früchte seiner Arbeit zeigten sich bald in einer gedeihlichen Entwicklung des jungen Unternehmens.

Otto Lardelli hat mir verschiedentlich gesagt, welch grosse Befriedigung ihm die Arbeit für den SIA schenkte. Das Bild seiner jahrzehntelangen, idealistischen und zielstrebigem Tätigkeit liegt vor uns. In Anerkennung seiner grossen Verdienste hat ihm die diesjährige Delegiertenversammlung die wohlverdiente Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Das Denken Otto Lardellis war bis zur letzten Stunde von Verantwortung und Engagement für die menschliche Gesellschaft geprägt. Er war zeit seines Lebens ein tätiger, aktiver Idealist und für uns alle ein warmherziger und aufrichtiger Freund. Als solchen werden wir ihn in liebender Erinnerung behalten.

A. Goldstein

† **Arthur Tennenbaum**, Bauingenieur, von Halden TG, geboren am 7. Oktober 1888, ETH 1907 bis 1911, GEP, SIA, ist am 6. Juli in seiner Wahlheimat Detroit, USA, gestorben.